Von Bondschongo nach Bwea.

(3. Fortsetzung.)

Von den grünen Matten Bondschongos gelangten die Wanderer bald wieder in den tiefen Urwald. Die Mannigfaltigkeit des Pflanzenwuchses spottet jeder Beschreibung. Die mächtigen Baumriesen sind mit einem Netz von Schlingpflanzen, deren manche Armesdicke erreichen, und Luftwurzeln so verstrickt, daß oft der Weg erst mit dem Hackemesser frei gemacht werden muß. Aus manchen zerschnittenen Reben dringt weißer Milchsaft hervor, wie aus jener, die den Kautschuck liefert. Ab und zu geht es einmal wieder durch ein Dickicht von Blattpflanzen, welche doppelte Manneshöhe erreichen mögen, dann wieder zwischen Bäumen und Sträuchern der verschiedensten Arten. Hier findet sich, an seinen roten Beeren erkennbar, der wildwachsende Kaffeestrauch, dessen Anwesenheit auf den reichen Plantagenbau hindeutet, der sich in Zukunft auf diesem deutschen Gebiete wird entwickeln können. Stellenweise herrscht im Urwald der tiefste Schatten, sodaß kein Sonnenstrahl durch die breiten Kronen dringt. Wurzeln und Felsstücke sind dicht mit Moos überzogen. Auf den zu Boden gestürzten Stämmen wuchern Massen junger Pflanzen; aus der absterbenden Vegetation sprießt alsbald eine neue hervor. Weiter hinauf geben die Baumfarne der Landschaft ein eigenthümliches Gepräge. Je weiter man kommt, desto häufiger zeigen sich die Spuren der Elefanten; zum Theil alt ausgetretene Pfade mit tiefen Löchern, aber auch frische, neben denen das zu beiden Seiten niedergebogene Buschwerk ein Zeugnis von der Kraft der riesigen Thiere bildet. Bei Nacht lassen die Affen ihr widerliches Gebrüll vernehmen. Die kleinen Peiniger aus der Thierwelt, die sich weiter unten so lästig machen, verschwinden; aber anstatt von den Sandfliegen hat der Reisende nun von mehreren Ameisenarten und wilden Bienen zu leiden.

Von Mapanga an geht es auch noch stundenlang bergauf, aber die Steigung ist bei weitem nicht mehr so stark, wie diejenige unterhalb Bondschongo. Besonders ermüdend wird der Weg durch die vielen tiefen Schluchten, in denen die Lava heruntergeflossen ist, die sich zu beiden Seiten zu scharfen Kämmen aufgethürmt hat. So haben sich schroffe Einschnitte gebildet, die dem Wanderer viel Mühe machen. Die schlimmste Parthie aber ist ein mehr als eine Stunde breites Lavatrümmerfeld. Die schwarzen Splitter sind scharf wie Glas, liegen locker über einander und sind von unzähligen Farnkräutern überwuchert. So kann man dort keinen sichern Schritt thun, und die Fußbekleidung der Europäer ist stets in Gefahr, Schnitte, die das Leder völlig durchdringen, davonzutragen. Noch schlimmer ist es mit den armen Kru-Burschen, den Lastträgern, bestellt, die auch auf solcher Wanderung barfüßig gehen. Ihnen hing, wie der Missionar sagt, die Haut der Fußsohlen in langen Fetzen herum.

Nach und nach verschwindet der Hochwald. An andern Stellen des Gebirges scheint der Uebergang ein plötzlicher zu sein. Wie mit einem Messer abgeschnitten, beschreibt Zöller den Urwald, aus dem man heraustretend eine gewaltige Bergmasse vor sich hat — anscheinend kahl, aber, wie man bald bemerkt, mit Gras bewachsen. — Nach sechs Stunden strammen Marsches, während dessen sie von einem Regenguße überrascht waren, der den Weg zur vollen Rutschpartie machte, erreichten unsre Missionare in der entsprechenden Höhe die Einzäumung des Weichbildes von Ober-Bwea. Die Ortschaft, von deren zerstreuten Hütten wenige zu bemerken sind, ist auf dem Wege von Mapanga die erste. Die früher in der zwischenliegenden Gegend bestehenden sind sämmtlich von den Bwealeuten in ihren Kriegsfehden niedergebrannt.

Bald standen die von diesem anstrengenden Marsche ermüdeten Wanderer an einem prachtvollen Gebirgsbach, dessen klare Fluten über glatte Kiesel und mächtige Lavablöcke dahinrauschten. Auf einem Felsen mitten im Wasser sich niederlassend, erlabten sie sich reichlich an dem krystallhellen, kühlen Trank. Auch die nun nicht mehr vom Wald behinderte Aussicht war erquickend. Da lag der majestätische Gipfel des Kamerungebirges, der Mongo ma Loba, d. h. Götterberg, in überraschender Klarheit vor ihren Blicken — tief unter ihnen das Tiefland mit seinen Wasserstraßen, die es wie Silberfäden durchziehen, zu beiden Seiten die großartige Alpenlandschaft und über das Ganze ausgebreitet der tiefblaue Himmel. Die herrliche, kühle Gebirgsluft und der köstliche Trunk ließen sie fast die Anstrengungen des außerordentlich beschwerlichen Marsches vergessen. Mit frischen Kräften ging es noch einen Abhang hinauf, der in fünf Minuten überwunden wurde; dann war das Ziel erreicht: eine unscheinbare, kleine Hütte — die Schule zu Bwea.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Schluß.)

Abg. v. Huene (C.): Eine so scharfe Erklärung des Finanzministers lag der Kommission nicht vor. Es muß deshalb dem Hause überlassen bleiben, wie es sich entscheiden will. Ich halte es deshalb für richtig, daß Artikel 2 hier abgelehnt wird; denn er ist in diesem Hause nicht in das Gesetz hineingekommen. Wir müssen dem Herrenhause die Entscheidung über die Frage lassen, ob es diesen Artikel hineinbringen will oder nicht.

Abg. Boediker (Z.): Drückender als der Stempel werden die Reisekosten und Diäten für die Beamten bei örtlicher Inaugenscheinnahme, die oft bei den minimalen Parzellen nicht nothwendig ist, empfunden; in dieser Beziehung müßte vorsichtiger verfahren werden.

Abg. von Zedlitz schließt sich den Ausführungen des Herrn von Huene an.

Artikel II. wird abgelehnt, die übrigen Artikel in zweiter Lesung angenommen.

Ohne Debatte erledigt das Haus in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf über die Termine bei Verträgen über Wohnungsmiethen in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzes betr. die Verpflichtung der Gemeinden in den Landkreisen der Rheinprovinz zur Bullenhaltung.

Abg. Limbourg (C.) begrüßt den Gesetzentwurf mit Freude, beantragt aber zur Beseitigung einiger Bedenken, die Vorlage einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern zu überweisen.

Abg. Knebel (ntl.) hält es für zweckmäßig, daß in dieses Gesetz eine Körordnung hineingearbeitet werde, und schließt sich deshalb dem Antrage auf kommissarische Berathung an.

Geheimer Oberregierungsrath Thiel hält es für bequemer, Körordnungen als Polizeiverordnungen zu erlassen, weil diese leichter abzuändern seien, als gesetzlich festgelegte Kör-Ordnungen.

Abg. v. Rauchhaupt (k): Im Osten ist es auf diesem Gebiete auch nicht ganz in Ordnung. Nach dem Landrecht ist allerdings die Bullenhaltung eine Gemeindelast, aber sie ist thatsächlich eine Genossenschaftslast der Viehbesitzer geworden. Da mußte eine Aenderung herbeigeführt werden. Bedenklich sei aber die Aufnahme der Körordnungen durch das Gesetz.

Abg. Schultz-Lupitz (fk.) schließt sich diesen Ausführungen vollständig an.

Nachdem Abg. Sombart sich ebenfalls für kommissarische Berathung ausgesprochen, wird die Vorlage einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetz Entwurfs enthaltend Bestimmungen über das Notariat und über die gerichtliche oder notarielle Beglaubigung von Handzeichen.

Es liegt hierzu bereits ein Abänderungsgesetz vor.

Abg. Nadbyl (C.) beantragt, weil der schriftliche Bericht erst kurze Zeit in den Händen der Mitglieder ist, die Vorlage von der Tagesordnung abzusetzen. Die Abgg. Krah, von Cuny, Rickert, Bachem (Kreseld) schließen sich diesem Antrage an, während Abg. Simon von Zastrow die sofortige Berathung empfiehlt. Der Antrag Nadbyl wird mit schwacher Mehrheit abgelehnt und in die zweite Lesung eingetreten.

§ 2 bestimmt, daß in Städten von mehr als 100000 Einwohnern dem Notar die Verpflichtung auferlegt werden kann, in einer bestimmt begrenzten Gegend der Stadt zu wohnen und seine Geschäftsräume zu halten.

Abg. Motty bezeichnet diese Vorschrift als unzweckmäßig für die Notare; mindestens solle man es ihnen freistellen, wo sie wohnen wollen, wenn man auch ihre Geschäftsräume in eine bestimmte Gegend verweist.

Geheimer Justizrath Bietsch erklärt, daß namentlich in Berlin sich ein Bedürfniß des Publikums herausgebildet habe, den Notaren bestimmte Gegenden anzuweisen.

Abg. Enneccerus erkennt ein Bedürfniß für Berlin allerdings an, aber nicht für alle Städte über 100000 Einwohner. Mindestens müsse man die Grenzen auf 250000 Einwohner hinaufsetzen.

Geheimrath Bietsch erklärt, daß die Regierung sich von den örtlichen Verhältnissen überzeugen wird, ehe sie zur Anwendung dieser Vorschrift schreitet, welche aber nur fakultativ ist.

Abg. Windthorst (C.) hält die Bestimmung mit Ausnahme von Berlin für unzweckmäßig, weil die Notare sich schon den richtigen Platz suchen würden, wo sie ihre Praxis finden.

Abg. von Cuny (ntl.) will die Notare in Berlin nicht zwingen, in gewissen Stadtgegenden zu wohnen; es genüge, wenn sie ihre Geschäftsräume in einer bestimmten Gegend hätten.

Geheimrath Bietsch und Abg. Lehmann sprechen sich gegen diesen Vorschlag des Vorredners aus.

§ 2 wird unverändert angenommen, ebenso § 3, welcher die Zuziehung von Instrumentszeugen erheblich einschränkt.

Nach § 4 sollen die Vorschriften, nach welchen als Instrumentszeugen ausschließlich Staatsangehörige oder solche Personen zuzuziehen sind, welche in einem bestimmten Bezirk wohnen, durch die Bestimmung ersetzt werden, daß jeder Deutsche fähig ist, Instrumentszeuge zu sein.

Abg. Boediker führt aus, daß in Hannover eine solche beschränkende Bestimmung nicht bestand: es konnten auch Ausländer Instrumentszeugen sein. In diesem Fall würde also die neue Vorschrift in Hannover nicht in Geltung treten.

Geheimer Justizrath Bietsch hält die Bestimmung für klar, daß in Zukunft nur Deutsche als Instrumentszeugen zulässig sein sollen.

Die Abgg. v. Cuny und Enneccerus halten diese Bestimmung für nicht ganz klar und beantragen den Paragraphen an die Kommission zurückzuverweisen.

Berliner Stimmungsbilder.

(Nachdruck verboten.)

Im Landesausstellungs-Park herrschte in diesen Tagen fieberhaftes Treiben, um die Toilette der Großen Allgemeinen Gartenbau-Ausstellung rechtzeitig zu vollenden; die Kinder Flora's hatten das Ihrige zur Erreichung dieses Zieles gethan, nun mußten die Menschenkinder eifrig die Hände rühren, damit sie nicht zurückständen. Ein fesselndes Bild, dieses Werden und Wachsen einer Ausstellung, doppelt fesselnd für Den, der nicht mit in den arbeitshastenden Strudel hineingezogen wird und in dessen Mienen sich nicht Zorn und Angst malen, daß seine Ausstellungssachen nicht rechtzeitig eintreffen, daß ihn die Arbeiter in Stich lassen, daß ein Platzregen das vollendete Werk vernichtet, daß an seinen Erzeugnissen die Weisesichter achtlos vorübergehen, und so in unendlicher Mannigfaltigkeit fort. Von früh bis spät setzten sich hier während der letzten Wochen tausende von Händen in Bewegung, und da die vorhandenen Kräfte nicht ausreichten, wurde das Mit für zu Hülfe gezogen, und die braven Gardisten in ihren weißen Drillichanzügen unterzogen sich mit sichtlichem Vergnügen der friedlichen Thätigkeit. Wohin man sah: rastloses Schaffen. Hier wurde gegraben und eingepflanzt, da legte man die Röhren zu den Treibhäusern, dort wurden Gepäck- und Eisenbahnwagen ihrer üblichen Fracht entladen, fünfzehn, zwanzig Männer schleppten eine Broncegruppe heran, Tischler arbeiteten noch an zierlichen Kiosken, in einem Stadtbahnbogen hatte ein Schilder-Verfertiger seine fliegende Werkstätte aufgeschlagen und nebenan schrieb in grellen rothen Buchstaben ein Maler an die Wand: „Das Brauthaus befindet sich im Bogen 31." Während, wie man auch außen vernahm, in der reformirten Weinstube die Römer hell zusammenklangen, sah die Osteria noch recht verschlafen und nüchtern aus, aber in herrlicher Schönheit erhob sich im Hintergrunde, von Sonnenstrahlen überfluthet, der Pergamenische Tempel. Ist es Täuschung, ist es Wahrheit? — vor ihm in weitem Umfange erstreckt sich ein Wald der edelsten, verschiedenartigsten Nadelhölzer, in ihrem satten Grün die wunderbarsten Schattirungen und in ihren Formen die merkwürdigsten Gegensätze aufweisend, dabei so geschickt geordnet, daß der Kenner jeden Baum, jeden Strauch auf seine Eigenthümlichkeiten untersuchen kann, der Laie aber den Gesammt-Eindruck genießt, einen Eindruck, der in einziger Weise durch die breite, mächtige Freitreppe und die gewaltig emporstrebenden Säulen des Tempels verstärkt wird. — Doch nun zu dem eigentlichen Glaspalast — ah, wie bezaubert bleiben wir im Portal stehen: nein, das hätten wir nun und nimmermehr erwartet, selbst nicht bei den hochgespanntesten Vermuthungen! Aus einem Hain der herrlichsten Palmen, wie man sie auf den Terrassen Isola Bella's im Lago Maggiore nicht schöner findet, leuchtet die Figur einer Flora hervor, deren linke Hand einen Lorbeerzweig hält, während sich die rechte auf einen Schild mit den Medaillon-Portraits unseres Kaiserpaares stützt; zu ihren Füßen aber breitet sich in üppigster, berauschendster Fülle ein süßduftendes exotisches Pflanzen-Parterre aus, Orangen, Feigen, Myrthen und Lorbeeren, Magnolien und bunte Stechpalmen, im linken Nebensaal aber erblicken wir durch dichte breitblättrige Palmengruppen ein effektvoll gemaltes königliches Prunkzelt mit der Ausschau auf den Hafen von Alexandrien, im rechten Nebensaale ist das purpurne Kaiserzelt errichtet und goldig glänzt der Reichsadler von seiner Spitze herab, in unmittelbarer Nähe jedoch erhebt sich aus vielen tausenden blühender Rosen die anmuthige Büste der Kaiserin. Und je weiter wir die Schritte setzen, je mehr Säle wir durchschreiten, desto größer wird unser Erstaunen; diese einfachen eisengeschmiedeten, gelbgestrichenen Hallen, in denen sonst die Maschinen sausten und hämmerten oder Berlin's kunstsinnige Kreise die Werke unserer Maler und Bildhauer betrachteten, wir erkennen sie nicht wieder: Tannenreihen verdecken die Wände, dann erheben stolz die Palmen ihre Häupter und nun gruppiren sich in immer neuen Gestaltungen die blühenden Bäume, Büsche, Töpfe: Flieder, Taxus, Buxbaum, Rosen, Veilchen, Lilien, Azaleen, Rhododendron, Schneebälle, Hyacinthen, vor allem Orchideen in ungezählten tausenden der köstlichsten Exemplare, und mitten durch dieses Meer von Blüthen und Duft schreitet man mit immer neuem Entzücken hindurch und erfreut sich an den vielfachen Ueberraschungen, die Baumeister und Künstler aller Orten aufgeführt: Felsengrotten für die Alpenpflanzen, koquette Gartenpavillons, schwebende Brücken, die Fronten hübscher Landhäuschen, plätschernde Springbrunnen und sehr viele Gruppen und Einzelfiguren berühmter Meister. „Ueberwältigend schön!" — dieses oft mißbrauchte Lob kann man hier mit vollem Recht anwenden. Daß die Ausstellung auch den Fachleuten in jeglicher Hinsicht — beispielsweise Kultur von Obstbäumen und Beerenarten, Kranz-, Bouquet-, Blatt-Binderein, Gemüsesorten, Feldfrüchte 2c. — das Mustergültigste bietet, ist selbstverständlich, wir haben glücklicher Weise damit nichts zu thun und freuen uns an den Gaben der Natur, ohne genauer nach der Spezies, Entwicklung, Behandlung und der lateinischen Bezeichnung zu fragen. Eines ist gewiß: diese Gartenbau-Ausstellung, welche ca. 100000 Mk. Kosten erforderte und leider nur elf Tage währt, ist die schönste, die bisher nicht nur in Berlin, sondern auch in ganz Deutschland und wohl selbst darüber hinaus veranstaltet worden ist, und um sie kennen zu lernen, verlohnt sich eine selbst weite Reise! —

Später, wenn der Ausstellungs-Palast längst seines prächtigen Schmuckes entkleidet ist, wird er wiederum von unserer Künstler-Genossenschaft in Anspruch genommen werden, und in den Ateliers geht manch' Gemälde, manch' Bildwerk seiner Vollendung entgegen, von dem später viel die Rede sein wird. Neben der bevorstehenden Entscheidung über die Ausführung des Kaiser Wilhelm-Nationaldenkmals in Berlin interessirt unsere Künstlerkreise gegenwärtig nicht minder lebhaft eine zweite Frage: die der Niederreißung des Kunstakademie-Gebäudes Unter den Linden und die Errichtung eines Neubaues an dieser oder an einer anderen Stelle der Stadt. Ach, wie oft und wie dringend ist dieser Wunsch schon geäußert worden und wie nöthig ist seine baldige, nun ja ziemlich bestimmt verheißene Erfüllung, denn unwürdig seiner jetzigen Bestimmung ist dieser graue alte Kasten durch und durch, der in seinem Aeußern wie im Innern einen ärmlichen düsteren Eindruck macht. Freilich, wie er gebaut wurde, dachte man nicht daran, daß einst in ihm die ersten Künste ausgeübt werden sollten — er war zum Kurfürstlichen Marstall bestimmt, und erst 1695 wurde das erste Stockwerk des später durch Feuer zerstörten Vordertheils der neu errichteten Akademie der Künste, zu welcher sich nachher später die der Wissenschaften gesellte, eingeräumt. Der Soldatenkönig hielt bekanntlich wenig von derartigem „Luxus", und da bei ihm der berühmte „starke Mann" Joh. Carl von Eckenberg, der mit seiner wandernden Theatertruppe wiederholt in Berlin auftauchte, sehr in Gunst stand, ernannte er ihn zum „Hoftomödianten" und richtete ihm einen Theatersaal in jenem Marstall-Akademie-Gebäude ein. Hier wurden nun Stücke wie „Die artige Gruppe der Welt", „Doktor Faust's Höllenfahrt", „Hanswurst's Reise in die Hölle und wieder zurück", „Der verliebte und ehrliche Franzoß in Sachsen oder der Lustfahrer auf dem Blocksberg" und ähnliche Sachen dargestellt, und der sonst so grimme Herrscher mag sich oft genug über die Sprünge des Hanswurst amusirt haben. Selbst eine Art von Intendantur wurde errichtet, denn der Generalmajor Graf von Dönhof erhielt neben seinen militärischen Funktionen noch den Auftrag, die „Komödianten zu überwachen". Angenehm war diese Aufgabe sicher nicht, das geht aus einem Briefe des Grafen an den König hervor, in welchem eine Stelle lautet: „Allerunterthänigst melde ich Ew. Königl. Majestät, daß, wenn ich zu allem Glück gestern nicht in der Comödie gewesen wäre, bald ein Unglück hätte geschehen können, sintemalen der starke Mann und seine Frau sich dergestalt bebe beisoffen gehabt, daß, wie der Comödiant Walkrodt in das Comödiendienhaus hat gehen wollen, gleich bei der Thür die Frau Eckenbergen und deren Mann, ohne die geringste Ursache, ihn mit Schimpfworten, Ohrfeigen und Schlägen dergestalt tractirt, daß, wenn ich nicht hinzugelaufen und den starken Mann weggerissen, er den Walkrodt erwürgt hätte, zumalen ihm sogleich hernach das Blut aus dem Halse herausstürzte. Dieses gab einen solchen Auflauf und Lärm in der Comödie, daß die Comödianten aufhören und alle Leute hatten herausgehen müssen, der starke Mann aber und seine Frau auf das Teatrum sprangen und alle Comödianten dergestalt ausschimpften und tractirten, daß es ein rechter Spectacel anzusehen war. Um weiteres Unglück zu verhüten, mußte ich die Wache holen lassen, um sowohl den starken Mann als seine Frau nach dem Neuen Markt — (wo der Polizei-Arrest war) — zu schicken, wobei ich dann von Schimpfworten übermäßig bin beehrt worden." — Aber noch mancherlei andere Erinnerungen verknüpfen sich mit dem altersgrauen Gebäude-Complex, in dem auch Karl Gutzkow, als Sohn eines „Königlichen Bereiters", das Licht der Welt erblickte und hier seine Jugend verlebte, die er später so anschaulich schilderte, eingedenk dabei jenes „Panthers aller Künste und Wissenschaften! Tempel der Minerva nach all' ihren Beziehungen — auch zum Kriege; Preußens Minerva muß ja als Einjährig-Freiwillige Schild und Lanze führen. Rings die Musen, in der Mitte Mars-Asyl der Künstler und Nennbahn der Cavalleriepferde! Die Trompete der Ulanen durcheinander wirbelnd mit der Trompete Frera's, die hier in einem Kämmerlein der akademische Historograph des Landes zu blasen hat!" — Mit dem Gebäude schwindet ein gut Stück des alten Berlin dahin, aber wir lassen es gern fallen, möchte desto stattlicher dafür Neu-Berlin erstehen! — — —

Paul Lindenberg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900426025/fragment/page=0001

Abg. Simon von Zastrow hält die Zurückverweisung an die Kommission nicht für nothwendig. Die Vorschrift habe doch nur den Zweck, den Kreis der Instrumentszeugen zu erweitern. Wenn in Hannover noch weitergehende Bestimmungen vorhanden seien, so müßten diese bestehen bleiben.

Abg. Enneccerus: Dieser Auffassung steht die abweichende Meinung der Staatsregierung entgegen, deswegen ist, um Klarheit zu schaffen, kommissarische Berathung das Beste.

Nachdem auch der Abg. Windthorst sich in diesem Sinne ausgesprochen, wird § 4 in die Kommission zurückverwiesen.

Abg. von Cuny hat auch erhebliche Bedenken in Bezug auf den § 6, welcher von der Ausfertigung der notariellen Urkunden handelt, und beantragt dessen Zurückverweisung an die Kommission.

Die Abgg. Windthorst, Boedicker und Brökmann haben ebenfalls erhebliche Bedenken gegen § 6.

§ 6 wird an die Kommission zurückverwiesen.

Abg. Krah hat beantragt, einen neuen § 6a über die Aushändigung der Urschrift notarieller Verhandlungen einzuschalten.

Abg. Windthorst beantragt, diesen § 6a der Kommission zu überweisen.

Abg. Simon von Zastrow widerspricht diesem Antrage, welcher trotzdem angenommen wird. Auch § 7 wird an die Kommission zurückverwiesen.

Abg. v. d. Reck (L.) beantragt nunmehr, den ganzen Rest des Gesetzes an die Kommission zurückzuverweisen.

Abg. Rickert schließt sich diesem Antrage an; denn eine solche Debatte habe er in den 20 Jahren seiner parlamentarischen Thätigkeit noch nicht erlebt. (Sehr richtig!)

Simon von Zastrow schließt sich nunmehr diesem Antrage an.

Der Rest des Gesetzes wird an die Kommission zurückverwiesen.

Schluß 3½ Uhr. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. (Petitionen und Anträge.)

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Tagesordnung

für die

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag, den 28. April cr. Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Festsetzung einer Baufluchtlinie für einen Theil der Wörmlitzerstraße.
2. Bericht über die letzte Untersuchung des Königsstraßen-Kanals.
3. Wahl einer gemischten Commission zur Vorberathung der Angelegenheit wegen des Binnenkanals zwischen Mauer- und Gommergasse.
4. Kostenfreie Ueberlassung eines Zimmers zu den Sitzungen des Schiedsgerichts des Innungsausschusses.
5. Genehmigung eines Vergleichs im Enteignungsverfahren wegen Terrain am Schulberge.
6. Nachbewilligung für die Elementarschulen.
7. Feststellung der Verkaufs-Bedingungen für ein Grundstück.
8. Nachbewilligung für die katholische Schule.
9. Kostenbewilligung für Einrichtung eines Steinlagerplatzes.
10. Vorrichtung am Ausfluß des Moritzthorkanals.
11. Bewilligung der Kosten zur Umfriedigung der städtischen Bauplätze an der Gustavstraße.
12. Genehmigung des Entwurfes zum Vertrage mit Herrn Delius wegen Einführung des elektrischen Betriebes bei der Stadtbahn.
13. Aenderung der für die zu regulirende Dessauerstraße festgestellten Höhenlage und die hierauf bezügliche Petition.
14. Bericht über die Petition der Hausmänner in den städtischen Schulen.
15. Bericht über die Petition Berger, Erlaß von Kanalanschlußgebühren betreffend.
16. Desgleichen über die Petition Schultz, den Preis für Promenaden-Terrain betreffend.
17. Desgleichen über die Petition Lutze, Servizzulage betreffend.
18. Desgleichen über die Petition Deutschbein, Gewährung einer Pension bezw. Unterstützung betreffend.
19. Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Elementarschulen pro 1884/85.

Geschlossene Sitzung.

20. Begebung von 500000 Mk. der 3½ pCt. Stadtanleihe.
21. Anstellung von 6 Polizeisergeanten.
22. Anstellung eines Assistenten beim Lehamte.
23. Anstellung eines Assistenten im Miethssteuer-Bureau.
24. Antrag auf Anstellung eines Beamten bei der Stadthauptkasse.
25. Beförderung eines Beamten aus der II. Gehaltsklasse in die Gehaltsklasse Ib.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Greist.

Städtische Commissionen.

Petitions-Commission.

Sitzung am Sonnabend, den 26. April cr. Nachm. 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

† [Mehlbörsenverein.] Der Mehlbörsenverein zu Halle a/S. hielt gestern Nachmittag unter Vorsitz des Bäckermeisters Herrn Emanuel seine 13. diesjährige Generalversammlung ab. Der vom Sekretär Herrn Gleisenring erstattete Geschäftsbericht äußerte sich im Wesentlichen über Folgendes: Da wir ein zeitiges und außergewöhnlich schönes Frühjahr hatten, der Saatenstand auch ein ausgezeichneter war, erhoffte man eine gute und ergiebige Ernte, diese Hoffnung wurde jedoch durch die langanhaltende Trockenheit im Sommer getäuscht und fiel dieselbe fast überall nur mittelmäßig aus. Die ziemlich niedrig stehenden Mehl- und Futterartikel stiegen infolgedessen erheblich im Preise bis zum Dezember, wenn auch in langsamem Tempo, z. B. Weizenmehl 00 von 26 bis auf 29 Mk., für Roggenmehl von 24 auf 28 Mk. pro Kilogramm, um gegen Schluß des Geschäftsjahres wieder allmählich sich abzuschwächen. Die günstig aussehenden Wintersaaten berechtigen wiederum zu vollen Hoffnungen. Das Geschäft in der Bäckerei und im Mehlhandel war infolge der stetig überhand nehmenden Concurrenz das ganze Jahr hindurch ein schleppendes; die Geschäftsumsätze an der Börse bewegten sich daher auch in sehr mäßigen Grenzen. Die Lieferungen scheinen ziemlich prompt erfolgt zu sein und machte sich nur 1 Mal im Jahre der Zusammentritt des Börsenschiedsgerichts nothwendig, dessen gutachtlicher Schiedsspruch auch bei dem weiter betriebenen gerichtlichen Austrag seine volle Bestätigung gefunden hat. Die beschlossene Einführung von Schlußscheinen hat sich nicht in der gewünschten Weise vollzogen. Der Verein zählt gegenwärtig 59 Mitglieder, abgehalten wurde 1 General- und 5 Vorstandsversammlungen sowie 48 Börsenstunden. — Die vom Kassirer Herrn Bäckermeister Winter vorgetragene Rechnungslegung ergab an Einnahme 144 Mark 9 Pf., Ausgabe 80 Mk. 5 Pf., Bestand 64 Mk. 4 Pf. Der sofort von den Herren Kaufleuten Britting und Wolf vorgenommenen Prüfung folgte die Erklärung des Richtigkeitsbefundes und Dechargeertheilung. — In den Vorstand wurden neu bezw. wiedergewählt die Herren Bäckermeister Emanuel Vorsitzender, Herbst Stellvertr., Gleisenring Schriftführer, Heege Stellvertr., Winter Kassirer, Beyer, F. Wernicke u. R. Elitsch Beisitzer. — In Anbetracht der vielseitig herrschenden Unkenntniß der beim Kauf und Verkauf zu beobachtenden handelsgesetzlichen Bestimmungen wurde aus dem Handelsgesetzbuche des deutschen Reiches ein kurzer Auszug desselben zur Kenntniß der Mitglieder gebracht, vornehmlich derjenigen die bei Reklamationen in Anwendung gelangen. Anschließend daran werden die Mitglieder ersucht bei event. Lieferungsdifferenzen das Schiedsgericht des Börsenvereins mehr wie bisher als vermittelnde Instanz in Anspruch zu nehmen. Zur Sicherstellung der Käufer als auch der Verkäufer wird in Weiterem beschlossen, die Vertreter von Mühlen und sonstigen kaufmännischen Geschäften durch Circularschreiben anzugehen den Abschluß der Verkaufsgeschäfte in besonderen Kopiebüchern formell zu vollziehen und schablonenmäßig Zahlungsbestätigungen einzuführen. Nachdem noch eine sich nothwendig machende gänzliche Umänderung des Statuts angeregt, die in der nächsten Versammlung vollzogen werden soll, wird die zahlreich besuchte Versammlung geschlossen.

= [Werra-Eisenbahn.] Die am 8. Mai cr. stattfindende außerordentliche Generalversammlung hat über die Aufnahme einer Prioritätsanleihe und zwar in Höhe von drei Millionen Mark zu beschließen. Es sollen davon die Kosten für die Linie Coburg-Rodach, die schwebenden Schulden und die Betriebsmittel ꝛc. gedeckt werden.

— [Unglück.] Der auf einem Neubau in der Rathhausgasse beschäftigte Arbeiter H. von hier betrat gestern Vormittag im ersten Stock ein ausgestaktes Feld, als die Staken unter den Füßen des Mannes auseinander wichen und der letztere dadurch in den Keller hinab fiel. Der Mann trug einen lebensgefährlichen Wirbelsäulenbruch davon. Der Unglückliche ist Familienvater.

Gerichts-Zeitung.

Halle, 24. April. (Strafkammer.) Der wegen Unfugs vorbestrafte Schneider Wilhelm Paul Schondorf von hier des Pfandbruchs beschuldigt, wurde zu 1 Woche Gefängnißstrafe verurtheilt, während die Staatsanwaltschaft 2 Wochen in Antrag brachte.

Die Schulknaben Ernst Conrad, im Dezember 1875 geboren, wegen Entwendung von Gartenfrüchten mit 5 Mark ev. 1 Tag Haft, Franz Barth gen. Conrad, geb. im Oktober 1876, wegen Diebstahls mit 1 Tag Gefängniß bestraft, und der Arbeiter Paul Hetzger, sämmtlich aus Schkeuditz, standen wegen gemeinschaftlicher Diebstähle versuchten schweren Diebstahls und Entwendung von Genußmitteln unter Anklage. Dieselben hatten sich verabredet, vorzugsweise Ladendiebstähle zu begehen. Eines Abends, Ende Januar d. J. verabredeten sich Conrad und Hetzger aus dem Schaufenster des Schuhmachers Rittmeyer ein Paar Stiefeln zu stehlen. Conrad schlug mit seinen Pantoffeln eine Scheibe ein. Sie wollten in Folge des Klirrens zwar sogleich weggelaufen sein, doch vermißte R. gleich darauf die Stiefeln. Einige Tage später verabredeten sich die drei Genannten, aus dem Ladenfenster des Materialwaarenhändlers Schrey Feigen, Datteln u. s. w. zu entwenden. Mittels eines von Conrad besorgten Glasschneiders drückten Hetzger und Barth am Abend eine Scheibe ein, während Conrad aufpaßte. Sie wurden verscheucht, weil Jemand aus dem Laden kam. Am nächsten Abend schlichen sich Hetzger und Conrad in den Fleischermeister Müllerschen Laden und nahmen je 1 Wurst an sich, welche sie mit dem auf der Straße wartenden Barth theilten. Noch am selben Abend wollen die drei Angeklagten die Wurst verzehrt haben. Anfangs Februar abends schlich sich Conrad in den Laden der Eisenhändlerin Fritzsche und wollte aus der unverschlossenen Ladenkasse Geld nehmen, als er durch der Frau F. Hinzukommen verscheucht wurde. Die beiden Andern standen indeß draußen Wache. Gleich darauf betrat Hetzger den Laden der Cigarrenhändlerin Nitsche und entwendete eine auf dem Ladentisch stehende gefüllte Cigarrenkiste. Darauf bezeichnete er Conrad den Ort der Ladenkasse, welcher sich alsdann auch in den Laden schlich und zuvörderst eine Kiste Cigarren herausholte; dann ging er nochmals zurück und entnahm aus der Kasse über 230 Mark, welches Geld die 3 Beschuldigten unter sich theilten. Abwechselnd hatten sie draußen Wache gestanden. Geständnis lag vor. Die Staatsanwaltschaft beantragte Bestrafung des Conrad mit 3 Jahren 9 Monaten Gefängniß, 1 Woche Haft, des Hetzger mit 4 Jahren Gefängniß, 1 Woche Haft, des Barth mit 3 Jahren Gefängniß, 1 Woche Haft. Der Gerichtshof verurtheilte Conrad und Hetzger zu je 1 Jahr Gefängniß, 3 Tagen Haft, Barth zu 9 Monaten Gefängniß und 3 Tagen Haft.

Wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle wurde der Arbeiter Albert Jendrusch aus Reinsdorf zu 6 Monaten Gefängniß und Ehrenverlust verurtheilt, während die Staatsanwaltschaft 1 Jahr 6 Monate in Antrag brachte. J. hatte sich in einer Januarnacht d. J. in das offene Wirthschaftshaus des Rittergutes Queis eingeschlichen, welches den dortigen Bediensteten als Schlafraum dient. Dort entwendete er ein Paar Stiefeln, einen Rock und eine Tasche, dem Knecht Gutsmann gehörig und entfernte sich heimlich wieder.

Der Arbeiter Karl Ferdinand Retzel von hier wurde von der Beschuldigung der Kuppelei freigesprochen.

Der Landwirth Rudolph Emil Pirl aus Beiderfeee, welcher beschuldigt war, im Oktober v. J. in Flur Gimritz für Unterlassung der Anzeige über unbefugte Jagdausübung und Grenzüberschreitung dem betreff. Feldhüter Geschenke angeboten, also zur Verletzung einer Amtspflicht zu bestimmen gesucht zu haben, wurde gegen den Antrag der Staatsanwaltschaft auf Bestrafung mit 15 Mark Geld- oder 3 Tagen Gefängnißstrafe zu 10 Mark oder 2 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der Bergmann Franz Schütz in Wimmelburg, welcher im Oktober v. J. ein vom Gerichtsvollzieher gepfändetes Schwein verkauft hatte und des Pfandbruchs halber durch Erkenntniß des Schöffengerichts zu Eisleben vom 1. März d. J. zu drei Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt war, hatte Berufung eingelegt, welche indeß Antrags der Staatsanwaltschaft entsprechend verworfen wurde.

Provinz und Reich.

Delitzsch, 24. April. Um einem drohenden Gewitter zu entgehen, wollte gestern eine in Kremna bedienstete Magd schnell nach Hause fahren, als sie durch kräftigeres Anziehen der Pferde vom Wagen herab fiel und überfahren wurde. Die Aermste erlitt einen Unterschenkelbruch und mußte deshalb nach der Universitätsklinik in Halle verbracht werden.

Wiesbaden, 24. April. Ein junger Mann von hier, Student, Sohn eines Gerichtsschreibers am kgl. Amtsgericht, zog sich kürzlich dadurch eine schwere Verletzung zu, daß er in dem Augenblick, als der Zug der Dampfstraßenbahn an der an der Biebricher Chaussee gelegenen Wohnung seiner Eltern vorüberfuhr, aus dem Wagen sprang. Er blieb bewußtlos auf der Straße liegen und wurde in diesem Zustande in die elterliche Wohnung verbracht. Bis jetzt ist das Bewußtsein noch nicht zurückgekehrt und es steht zu befürchten, daß eine lebensgefährliche Gehirnerschütterung vorliegt.

Mainz, 24. April. In der Donnerstagsnacht stürzte in der Nähe von Oppenheim ein hiesiger Fuhrmann von seinem Wagen, wobei der Mann von den Rädern seines Wagens todtgefahren wurde.

Hamburg, 24. April. Die hiesige Syrupfabrik, welche an der bekannten großen Zollbefraude in Beerthen betheiligt ist, wurde zu zweihunderttausend Mark Strafe verurtheilt.

Handel, Verkehr und Volkswirthschaftliches.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 25. April 1890.

		Dividende für	%	Stückzeitmin	Stück	Coursnotiz
4%	Hallesche Stadt-Obl.	1882	—	—	⅛ u. 1/10	4	102,50 G
3½%	„ „	1881	—	—	⅛ u. 1/10	3½	99 G
3½%	„ „	1884	—	—	⅛ u. 1/10	3½	—
3½%	„ „	1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	99,25 bz G
3½%	Erfurter Stadtanleihe		—	—	⅛ u. 1/10	3½	99 G
2½%	Naumburger Stadtanleihe		—	—	1/2 u. 1/2	3½	100 G
4%	Pfandbr. der Prov. Sachsen		—	—	1/4 u. 1/4	4	102,25 G
4%	Sächs. Provinzial-Obligat.		—	—	1/4 u. 1/4	4	102 B
3½%	„		—	—	do.	3½	100,25 B
3½%	Unsrm.-Regul.-Obligat.		—	—	do.	4	100,25 B
4%	Hypoth.-Akt. der Zuckerf. Könnern		—	—	1/4 u. 1/10	4	100,00 G
4%	Hypoth.-Akt. der Cröllw. Actien-Papier-Fabrik		—	—	1/4 u. 1/4	4	100 G
4½	proz. Hyp.-Akt. der Hall. Brauerei [Michaelis]		—	—	1/4 u. 1/4	4½	—
4%	Hyp.-Anleihe der Gewerkschaft Ludwig II.		—	—	1/4 u. 1/4	4	100,00 G
	Halleesche Bankvereins-Actien	1889	10	1/4		5	165,50 G
	Spar- und Vorschuß-Bank-Akt.	1889	8½	1/4		4	124 bz
	Förderstedt, Zuckerfabrik-Actien	1888/89	5	1/4		4	—
	Wanzleb. Zuckerfabrik-Act.	1888/89	7½	1/4		4	101 G
	Zuckerraffinerie Halle-Actien	1888/89	12	1/10		4	142,00 B
	Sächs.-Thür. Brannt.-Ges.-Act.	1889	9	1/4		4	151 G
	Sächs.-Thür. Brannt.-Ges.-Pr.	1889	9	1/4		5	151 G
	Verein. Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1888/89	11½	½		4	—
	Oberlewitz-Rattmannsd. Brannk.-Ges.-Act.	1888/89	0	1/4		4	—
	Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabr.	1888/89	5	½		4	98 B
	Kannburger Braunkohlen-Act.	1888/89	4	½		4	67 G
	Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1888/89	5	1/10		4	83 G
	Hallesche Brauerei St.-Prior.		6	do.		5	—
	Seeburg, Wag.-Fabr.-Actien	1888/89	10	1/4		4	139 G
	Zeitzer Maschinenb.-Act. (Schäfe)	1888/89	20	1/4		4	—
	Halleesche Maschinenfabrik-Actien	1889	32	1/4		4	310 G
	Halleesche Straßenbahn	1889	6	1/4		4	133,50 B
	Hildebrandt'sche Mälz- und Brauerei-Actien	1888/89	12½	1/4		4	151,00 G
	Sauerer Malzfabrik-Actien	1888/89	10	1/4		5	—
	Landsberger Malzfabrik-Actien	1888/89	13	1/4		5	—
	Nienburger Malzfabrik-Actien		—	1/4		4	116 G
	Eilenburger Kattun-Manuf.-Act.	1888/89	0	1/4		4	92,50 G
	Kaze d. Bruch.-Actien-Ges.-Bergb.-Vereins*)		—	fco.		fco.	—
	Kaze der Consolidirt. Pfännerschaft-Actien*)		—	fco.		fco.	170,00 G
	Bankhofs-Actien*)		—	fco.		fco.	260 B

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

† Mehlbörsenverein zu Halle a. d. S., am 24. April 1890. Für 100 Kilogramm netto Kaiser-Auszug 32,00 bis — — Mk., Weizenmehl 00 27,50 bis 28,00 Mark, Weizenmehl 0 26,50 bis 27,00 Mk. — Roggenmehl 0 26,00 bis — — Mk. — Roggenmehl 0|1 25,00 bis —,— Mk. — Roggenmehl 1 24,50 bis —,— Mk. — Roggenkleie 10,75 bis 11,00 Mk. — Weizenkleie f. 10,50 Mk. — Weizen-Schaale f. 9,75 Mk. — Haidemehl 32 Mk.

Berlin, 23. April. Weizen pr. 1000 Kilogr. loto 185—198 nach Qual. tät gefordert. Per April-Mai 195,25 -195 bez., per Mai-Juni 194,50 bis 194,75 bez., per Juni-Juli 194,25—192,50 bez., per Juli-August 190 190,50 bez., per September-Oktbr. 185—185,75 bez. Gek. — Ztr. Preis pr.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 161—167 nach Qualität gefordert. Per April-Mai 163—164,50 bez., per Mai-Juni 160,50—161,75 bez., per Juni-Juli 160,25—161,50 bez., per Juli-August 156,25—157,25 bez., per Septbr.-Oktober 152,25—153,75 bez. Gek. 450 Ztr. Preis 163,00 Mk.

Gerste loko per 1000 Kilogr. 135—205 nach Qualität gefordert.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 163—184 Mk. nach Qualität gefordert, mittel und guter westpreuß. 171—174, pomm., uckermärk. u. mecklenb. 172 bis 174, fein pomm. uckerm. und mecklenb. 176—186 ab Bahn bez., russischer — bez., ostpreußischer mit Geruch — ab Bahn bez. April-Mai 165,50 bez., per Mai-Juni 163,25—163—163,25 bez., per Juni-Juli 162 bez., Juli-August 151 bez., Sept.-Okt. 144—144,25 bez.

Mais loco 112—117 Mk. per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, per April-Mai 110 bez., per Mai-Juni 110 bez., per Juni-Juli 111 bez., Juli-August 112,25 bez., Septbr.-Okt. bez., Oktbr.-November — bez.

Erbsen: Kochwaare 163—210 Mk., Futterwaare 153—160 Mk.

Reine Kartoffelstärke per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, loko 15,50 Mk. per diesen Monat —,— Mk.

Feuchte Kartoffelstärke per April 7,75 Mk.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, loko 15,50 Mk.

Weizenmehl per 100 Kilogr. incl. Sack, Nr. 00 26,00—24,00 Mk., Nr. 0 23,00—20,00 Mk.

Roggenmehl per 100 Kilogr. incl. Sack Nr. 0 24,75—23,50 Mk., Nr. 0 u. 1 22,75 bis 21,75 Mk., per April 22,75 - 22,75 Mk. bez., per April-Mai 22,65—22,70 Mk. bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 22,35—22,40 Mk. bez. Borsigmühle 24 Mk.

Rüböl per 100 Kilo netto loko ohne Faß 69,2 Mk., per April — Mk., per April-Mai 69,9 Mk bez., per Mai-Juni — bez., per Septemb.-Oktbr. 57,3—57,5 Mk. bez. Gek. — Ztr. Preis — Mk.

Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 23,5 Mk., bez.

Spiritus unversteuert mit 50 Mk. Konsumsteuer belastet loko 53,9 bez. Gek. 40,000 Liter. Preis 53,1 M. Unversteuert mit 70 Mk. Konsumsteuer belastet loco 34,4 bez., April 33,7 bez., April-Mai 33,7 bez., Mai-Juni 33,6 bis 33,7 bez., Juni-Juli 33,7—33,8 bez., Juli-August 34,5 bez., August-Septbr. 34,6—35,7 bez., Sept.-Okt. 34,6—34,7 bez. Gek. 90,000 Liter. Preis 33,7 M.

Magdeburg, 24. April. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 pCt. 16,80 bez. Kornzucker excl. 88 pCt. 16,50 bez. Nachprodukte excl. 75 fein Rendement 13,30 Rohzg. fein Brodraffinade 23,25. fein Brodraffinade II —,—. Gem. Kaffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I mit Faß 26,00 bez. Rohzucker I. Produkt Transit f. a. B. Hamburg per April 14,15 Gd., 12,22½ Br., per Mai 12,22½ Gd., 12,25 Br., per Juli 12,37½ Gd., 12,42½ Br., per August 12,42½ Gd., 12,47½ Br. Ruhig.

Posen, 24. April. Spiritus loco ohne Faß 50er 52,30, do. 70er 32,60. Kündigung. — Liter. Tendenz: Fest. Wetter: Veränderlich.

Köln, 24. April. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 20,00 fremder loco 21,00, per Mai 20,60, per Juli 20,50, per Novbr. 19,30 Roggen hiesi. loco 17,50, fremder loco 17,75, per Mai 16,55, per Juli 16,15. —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900426025/fragment/page=0002

Hafer fester loko 18,60, fremder 17,50. — Rüböl loco 71,00, per Mai 69,50, per Oktober 60,80.

Stettin, 24. April. Weizen loco 185,00—188,00, per April-Mai 189.50, per Juni-Juli 190,50, per Septbr.-Okt. 182,50 — Roggen loco 158,00 bis 161,00, per April-Mai 158,00, per Juni-Juli 158,50, per Septbr.-Okt. 150,00. — Hafer loco 163,00—167,00 bez. Rüböl per April-Mai 69,50, per Septbr.-Okt —,—. — Spiritus loco ohne Faß 50er 53,50, do. 70er 33,70, per April-Mai 70er 33,50, per Aug.-Oktbr. 70er 34,60. — Petroleum loco 11,80.

Breslau, 24. April. Spiritus per 100 Ltr. 100 pCt. excl. 50 M Verbrauchsabgabe per April 52,00, 70er per April 32,30, per Mai-Juni 32 30, per August-Septbr. —,—. — Roggen per April 166,00, per April-Mai 166,00, per Juni-Juli 170,00. Rüböl loco per April 71,00 per Sept.-Okt. 61,00. Kint: unfaßlos. Wetter: Kühl.

Vermischtes.

— „Sonst und jetzt." So könnte man die launigen Verse überschreiben, die dieser Tage der ehemalige „fahrende Gesell", nunmehr wohlbestallter und wohlbeleibter meiningischer Hofrath Dr. Rudolf Baumbach aus dem Frühlingsglanz Siziliens an einen Freund in Königsberg in Preußen gerichtet hat. Nach der dortigen „Allgemeinen Zeitung" lautet die betreffende Postkarte:

Messina, 12. April 1890.

Im Frühling unter Palmen,
Im Sommer auf den Almen,
Im Winter in der Stadt;
Gepickt mit Geld die Katze
Und auf der hohen Glatze
Ein dürftig Lorbeerblatt.
Einst zog ich in die Fremde
Mit einem frischen Hemde
Und dreißig Kreuzer Geld;
Der Straße Pappelbäume,
Der Schenke kühle Räume
War mir die weite Welt.
Nehmt ab mir dreißig Jahre,
Dazu die grauen Haare
Und meinen Hofrathsbauch;
So laß ich euch die Mittel,
So laß ich euch die Titel
Und meinen Lorbeer auch.

Mit frohem Wanderzruß
R. B.

— Ein Hochzeitsgeschenk des Papstes. Aus Rom wird gemeldet, der Papst habe bei einem dortigen Juwelier eine kostbare Rivière bestellt, die als Hochzeitsgeschenk für die Erzherzogin Marie Valerie, jüngsten Tochter des Kaisers von Oesterreich, bestimmt ist. Ein besonderer päpstlicher Delegat wird in Begleitung eines päpstlichen Nobelgardisten dieses Geschenk nach Wien bringen.

— Antonie in Uniform. In Wien fiel an einem der letzten Mittage verschiedenen Leuten auf der Straße ein junger, schmucker, ganz hartloser Marine-Unteroffizier auf. Die Uniform war ganz vorschriftsmäßig, allein der Gang unsicher und die Haltung nichts weniger als militärisch. Man machte einen Polizisten auf den jungen Mann aufmerksam. Letzterer wurde zum Kommissariat geführt und entpuppte sich dort als — Mädchen. Antonia Eichinger, so hieß sie, gestand, sich einen Scherz erlaubt zu haben. Sie hat einen Verehrer, der Marine-Unteroffizier ist, nahm dessen Uniform, zog dieselbe an und wollte, wie sie angab, nur ihren Nachbarinnen zeigen, wie schmuck sie sich darin ausnehme. Für diesen Scherz wurde sie aber in Haft behalten und 24 Stunden später zu acht Tagen strengen Arrestes verurtheilt.

Aus der Reichshauptstadt.

— Die Visitenkarte des Kaisers. In dem Schaufenster eines Graveurs Unter den Linden hängt an der Spitze einer Reihe fürstlicher und hochadlicher Namen die Visitenkarte des Kaisers. Sorgfältig wie den Besteller charakteristisch. In Fürsten- und Herrenkreisen hat jedoch jede Verzierung abgelehnt, kurz sie: „Wilhelm, Deutscher Kaiser und König von Preußen." Der erste Kaiser führte dieses „und" nicht. Das Schaufenster ist auch sonst für die Chronik von Berlin interessant. Da liest man die Verlobung des Referendars und Lieutenants der Reserve v. Achenbach, Sohnes des Oberpräsidenten, mit Fräul. Ringolicont. Man sieht das Menu eines aristokratischen Kegelklubs mit lorbeerumkränzter Neun und flüchtender Natze. Dem Klub gehören an: der Prinz von Sachsen-Altenburg, der Hofjägermeister Freiherr v. Heintze, der Polizeipräsident Freiherr v. Richthofen, Graf Sierstorpff u. A. m. Noch vor der Verordnung gegen den Luxus muß ein Menu entstanden sein, welches mit Suppe von indischen Vogelnestern beginnt.

— Ein Attentat auf einen Stadtbahnzug wurde, wie ein Berichterstatter erfährt, am Dienstag Abend gegen 9 Uhr ausgeführt. — Der vom Schlesischen Bahnhof kommende Zug befand sich gerade zwischen den Stationen Lehrter Bahnhof und Bellevue, etwa in der Nähe der Lüneburger Straße, als plötzlich ein Schuß auf ihn abgegeben wurde. Die Kugel ging durch das Fenster eines Coupees zweiter Klasse, in dem vier Personen saßen, glücklicherweise ohne Jemand zu treffen; dagegen erhielt ein unweit am Fenster stehender Kaufmann durch umherfliegende Glassplitter Verletzungen an beiden Augen, so daß der Verwundete, nachdem der Stationsvorsteher auf der nächsten Haltestelle von dem Vorfall verständigt worden, auf dem Bahnhof Zoologischer Garten ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte.

— Den Wiener Cafés soll auf höhere Anordnung seitens des Polizeipräsidiums eine Verfügung zugegangen sein, wonach dieselben mit nur wenigen Ausnahmen um 2 Uhr Nachts geschlossen werden müssen. Gleichzeitig soll bei Verleihung neuer Konzessionen von den betreffenden Cafétiers die Zusicherung verlangt werden, daß sie gewissen „Damen" und deren Anhang den Zutritt zu dem Etablissement nicht gestatten werden. — Auch sind, wie man ferner mittheilt, die Behörden angewiesen worden, dem Treiben der unter Aufsicht der Polizei stehenden weiblichen Individuen energisch entgegen zu treten. Nachdem dieselben bekanntlich vor längerer Zeit die Promenade in mehreren belebten Straßen untersagt worden war, solle ihnen jetzt verboten werden, sich nach 10 Uhr Abends überhaupt auf der Straße sehen zu lassen; die aufsichtführenden Organe der Sittenpolizei haben den Befehl gegen die Zuwiderhandelnden mit unnachsichtlicher Strenge vorzugehen und dieselben dem nächsten Polizeibüreau einzuliefern.

— Die Unterschung der Köpenicker Unruhen ist bei „Berl. Z." zufolge abgeschlossen und gegen den 23jährigen Arbeiter Knoll nunmehr thatsächlich die Anklage wegen Tödtung des Gendarmen Müller erhoben worden. Knoll ist der dritte, welcher unter dem angegebenen Verdacht verhaftet worden ist. Der erste Verhaftete, Arbeiter Biene, befindet sich wieder auf freiem Fuße, der zweite, Arbeiter Schensch, dagegen noch nicht —

— Die Sammlungen des Zeughauses vermehren sich stetig. So sieht man jetzt daselbst den vergoldeten Küraß, den Kaiser Nicolaus I. als Chef des 6. Kürassier-Regimentes trug. Der Küraß ist mit weißer Seide gefüttert. In der Nähe hängt ein stark durchlöcherter Küraß. An demselben wurden laut Inschrift die ersten Zündnadel-Gewehre probirt.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 23. April.

Aufgeboten: Der Hausdiener Friedrich Karl Keil, Königstraße 8 und Johanne Sophie Friederike Naumann, große Steinstr 47. — Der Lokomotivheizer Wilhelm Stollberg, Cottbus und Henriette Friederike Luise Walther, Mukrena. — Der Herrenkleidermacher Christian Elias Nothnagel und Marie Emma Linde, Giebichenstein.

Eheschließungen: Dem Schlosser Eduard Huth 1 T. Charlotte Minna Ida, Harz 37. — Dem Schmied Martin Roszak 1 T. Elisabeth Johanna, gr. Wallstraße 1c. — Dem Bautechniker Richard Moser 1 S. Friedrich Richard Willy, Thorstr. 2. — Dem Hauptsteueramts-Assistent Otto Graul 1 T. Margarethe Frieda, Mühlgraben 1. — Dem Kaufmann Otto Winkler 1 T. Alice Martha Wella, gr. Wallstraße 1c. — Dem Schlosser Friedrich Burgmann 2 T. Anna Bertha Karoline und Ida Henriette Margarethe, Wörmlitzerstraße 32. — Dem Schlosser Otto Kopp 1 S. Otto Gustav Erich Richard, Laurentiusstr. 6. — Dem Tapezier Max Seydewitz 1 T. Emilie Martha, Harz 10a. Dem Kutscher Fedor Grohmann 1 T. Anna Martha, Spitze 34. — Dem Tischler Emil Koppel 1 T. Minna Marie Helene, Zinkergasse 5. — Dem Polizeidiensboten Erwin Schaarschmidt 1 T. Margarethe Gertrud, Zinkergasse 11c. — Dem Handarbeiter Franz Nikolaus 1 T. Helene Elsa, Merseburgerstraße 30. — Dem Premier Karl Steyer 1 S. Friedrich Karl Paul, Gottesackerstraße 16.

Gestorben: Des Handarbeiters Eduard Bode T. Anna Elisabeth 1 J., Steinweg 27c. — Des Formers Bernhard Schmitz S. Hermann Otto Ernst 1 J., Zwingerstraße 24. — Des Rittergutsbesitzers Otto Wilmar Hoch Ehefrau Mathilde Marie Elise geb. von Trebra 43 J., Händelstraße 3. — Der Schneidemüller August Rudolph 59 J., Klinik. — Des Maurers Adolf Stumpf T. Anna Bertha 17 Tg., Fleischergasse 14.

Meldung vom 24. April.

Aufgeboten: Der Postsekretär Gotthard Emil Wellhardt, Saarburg und Adele Klara Anna Gittermann, Hafenstraße 1. — Der Fechtlehrer Eduard Friedrich Ludwig Schmunk, Mansfelderstraße 3 und Rosalie Martha Seyffarth, Geiststraße 41. — Der Landwirth Karl Richard Schöbe, Forsterstraße 34 und Bertha Haack, Cröllwitz. — Der Bahnarbeiter Karl Christian Hermann Stamnberger und Elise Marie Schade, Feldstr. 10b. — Der Restaurateur Julius Arnold Hartmann, gr. Wallstraße 31 und Regine Ida Gesang, alte Promenade 28. — Der Postschaffner Karl Ludwig Albrecht und Emilie Minna Ida Stoye, Bahnhofstraße 7. — Der Maurer Christian Gottlied Wilhelm Brinkmann und Friederike Auguste Focke, Strenz-Naundorf. — Der Schuhmacher Hermann Paul Hemecke, Halle und Johanne Bertha Kölewitz, Giebichenstein. — Der Bäckermeister August Karl Wilke und Auguste Luise Nanny Breitbarth, Obergebra. — Der Kaufmann Louis Heinrich Max Schüchner, Halle und Julie Karoline Köllmann, Altena.

Eheschließungen: Der Oberprediger Moritz Herm. Graß, Hettstedt und Gertrud Politz, Hospitalplatz 7. — Hermann Wilhelm 2 J., Lessingstr. 14. — Des Buchbinders Rudolf Wittke S. Richard Hans 11 M., Langestraße 22. — Der Kaufmann Heinrich Ulrich 38 J., Klinik.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 24. April. Wir lesen in der Nat.-Lib. Corr.: Der demokratische Reichstagsabgeordnete für Freudenstadt in Württemberg, Herr v. Münch, hat gegen seinen Collegen v. Gültlingen, von dem er glaubte durch den Vorwurf der Wahlbestechung beleidigt zu sein, Klage erhoben und veröffentlicht zugleich in seinem Parteiblatt, dem „Beobachter", seine Erklärung, worin er über seine Wahlausgaben Rechenschaft gibt. Ganz naiv zählt dieser edle Volksmann die einzelnen Posten seiner Wahlausgaben auf: an die Vertrauensmänner für Agitation, Versammlungen, Ausschellen, Wahlzettelaustragen u. dergl. 603 Mark 67 Pf.; nach der Wahl ist für 3415 Mk. 45 Pf. Freibier gegeben worden; 1500 Mk. Unterstützungen und an Armenkassen, wovon jedoch höchstens 100 Mk. an bedürftige Parteigenossen als Belohnung für Wahlthätigkeit (also doch!); 1271 Mk. 24 Pf. Druckkosten. Zusammen also nahe an 7000 Mk., darunter die Hälfte für Freibier. Gewiß für einen Volksmann schon ein recht anständiges Sümmchen. Wer kann sich da verwundern, wenn Pessimisten behaupten, in zwanzig Jahren würden die Reichstagswahlen nach dem herrlichen Wahlsystem, wie es jetzt besteht, nur noch eine Portemonnaiefrage sein und Millionäre allein würden es ermöglichen können, sich um ein Mandat zu bewerben. Der Reichstag wird sich hoffentlich dieses famose Freudenmandat etwas näher ansehen.

— Die Mittheilung, daß auch die drei skandinavischen Reiche Kriegsschiffe zu dem Kaisermanöver der Flotte und des 9. Armeekorps entsenden werden, findet jetzt von gut unterrichteter Seite ihre Bestätigung. Die dänische Korvette „Dagmar" ist dazu ausersehen, an dem deutschen Manöver theilzunehmen. Zum ersten Male seit 1864 wird ein Schiff der dänischen Kriegsmarine einen Hafen unseres heißumstrittenen Heimathlandes besuchen; fürwahr, ein erfreuliches Zeichen der sich vollziehenden friedlichen Annäherung zwischen Deutschland und Dänemark. Der kommandirende General des 9. Armeekorps General der Infanterie v. Leszczynki und der kommandirende Admiral Freiherr v. d. Goltz bereisen in diesen Tagen mit mehreren Generalstabs- und Admiralstabsoffizieren das zum Manöver ausersehene Meeresgebiet. Mit dem Aviso „Grille" werden sich die Herren von Flensburg aus nach der Insel Alsen begeben; das Manövergelände ist, wie gemeldet, in verflossener Woche von dem Korpskommandeur einer eingehenden Besichtigung unterworfen worden.

— Bei der großen Kaiserparade auf dem Tandewittler Exercierfelde wird Kaiser Wilhelm der Kaiserin Auguste Viktoria, die bekanntlich dem Manöver in der Heimath ihrer Vorfahren beiwohnen wird, das schleswig-holsteinische Füsilier-Regiment Nr. 86 verleihen; das Regiment, das mit den Abzeichen der Garderegimenter ausgezeichnet werden wird, soll den Namen führen: „Kaiserin Auguste Viktoria."

— Nach einer Nachricht aus Wien hat der Kaiser Franz Joseph den Prinzen Heinrich von Preußen zum Kontre-Admiral ernannt.

— Der Stadtgemeinde Wald bei Solingen hat der Kaiser die Führung eines Stadtwappens gestattet, welches im Schilde neben einem Eichbaum die Symbole des Handels und der Industrie zeigt. Gleichzeitig hat Se. Majestät der genannten Stadtgemeinde anheimgestellt, dem Wappen eine altertümliche Form zu geben, wie dieselbe vom Monarchen selbst auf einem Blatt Papier entworfen worden ist.

Straßburg, 24. April. Zur Mittagstafel waren bei Sr. Majestät die Spitzen der Militär- und Civilbehörden mit Einladungen beehrt worden. Die für Nachmittags bestimmte Gefechtsübung wurde wegen anhaltenden Regens abbestellt. Die Truppen, welche dazu bereits ausgerückt waren, marschirten in ihre Quartiere zurück. Als sich jedoch später das Wetter aufhellte, wurde die gesammte Garnison von Straßburg und Kehl zu einer Parade auf dem neuen Exerzierplatz bei dem Vorort Kronenburg befohlen. Der Kaiser war inzwischen nach dem Fort „Bismarck" gefahren und hatte dasselbe besichtigt. In der Parade hatte der Großherzog von Baden als General-Inspekteur der fünften Armee-Inspektion auf dem rechten Flügel Aufstellung genommen, auch kotoyirte Derselbe. Es fand zweimaliger Vorbeimarsch statt. Die Truppen waren in feldmarschmäßigem Anzuge, die Generalität in Kompagnie-Uniform. Seine Majestät trug die Uniform des ersten Garde-Regiments zu Fuß. Obgleich das Stattfinden der Parade erst spät bekannt geworden war, hatten sich doch viele Tausende von Zuschauern eingefunden. Nach Beendigung der Parade zog der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie vom Infanterie-Regiment Nr. 14 durch das Kronenburger Thor in die Stadt zurück, überall von der dichtgedrängten Menschenmenge mit endlosem Jubel begrüßt. Vor dem Kaiserpalast erwarteten Tausende die Rückkehr des Kaisers und empfingen denselben mit brausenden Hochs. Heute Abend 8 Uhr findet zu Ehren Sr. Majestät beim Statthalter Fürsten v. Hohenlohe eine Abendtafel von 40 Gedecken statt. Um 9 Uhr wird der Männergesangverein dem Kaiser ein Ständchen bringen.

Frankfurt a. M., 24. April, Eine große Arbeiterversammlung beschloß, den 1. Mai zu feiern. Es wird eine Betheiligung aller Arbeiter stattfinden, soweit das ohne einen Konflikt mit den Arbeitgebern möglich ist. Am Vormittag des 1. Mai werden hier Versammlungen zu Gunsten der Achtstundenbewegung stattfinden; für Nachmittags ist ein gemeinsamer Ausflug nach dem nahen Isenburg geplant. Es wurde ein Ordnungsausschuß von 17 Mitgliedern gewählt.

Wien, 24. April. Die Arbeiter der Wiener Gaswerke wollen bereits heute Abend die Arbeit einstellen, für folgende Nacht ist Gas noch reichlich vorhanden. Die Gasgesellschaft versichert, es sei Vorsorge getroffen, daß die Stadt jedenfalls Beleuchtung haben werde. Die Gaswerke stehen unter Bewachung. Die Wiener Polizei wird um 600 Mann vermehrt werden.

Wien, 24. April. Der Abgeordnete Habermann ersuchte heute den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe um Ablendung von Militär nach Neunkirchen und anderen Orten des Bezirks, weil die Lage dort sehr bedrohlich erscheine. — Die Nachtarbeiter bei den Wiener Gaswerken traten heute ihre Arbeit wieder an, die bei den Gaswerk Zwischenbrücken beschäftigten Arbeiter wollen dagegen noch vierzehn Tage auf Entscheidung ihrer Forderungen warten. Gleichwohl ist es noch unbestimmt, ob Wien morgen genügend Gas haben wird.

Graz, 24. April. Wie das „K. K. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau" meldet, streiken die Tischler-, Schlosser- und Bäckergehilfen. Die Ruhe ist jedoch nicht gestört worden.

Petersburg, 24. April. Die Untersuchung gegen den in der Peter-Paulsfeste internirten Marinekapitän Schmidt hat die Arretirung von noch einigen in die Affaire verwickelten Personen zur Folge gehabt; darunter befinden sich angeblich auch Offiziere. Nicht Frau Schmidt, sondern eine Frau Markowitsch versuchte, einen Schreiber im Generalstabsbüreau (nicht im Marineministerium) zu bestechen, welcher scheinbar darauf einging. Zuerst wurde nun Markowitsch, der Ehemann der Betreffenden, gefaßt, welcher sofort Schmidt als seinen Helfershelfer und Aufstraggeber verrieth. In der Wohnung des Letzteren wurden Briefe gefunden, aus welchen man die Namen der Ausländer ersah, welche die Geheimpapiere, Karten über die Vertheilung der Torpedos vor den Kronstadter Außenforts, hatten kaufen wollen. Schmidt ist Familienvater und hat drei Kinder. Frau Schmidt war anfänglich auch arretirt, sie soll aber wieder freigelassen sein. Früher kommandirte Schmidt ein Kriegsschiff. Das Ehepaar Markowitsch befindet sich noch in Haft.

m **Berlin**, 25. April. (Privat-Telegr. des „Hall. Tagebl.") Die Gesandtschaft des Königs der Belgier am hiesigen Hofe erklärt uns, daß die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, der König von Belgien werde Ende Mai zum Besuch des Kaisers hier eintreffen, sich nicht bestätigt.

Verantwortliche Redakteure:
für Politik und Feuilleton: H. Koegler
für Lokales und den übrigen redaktionellen Theil: O. Trot.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Voraussichtliches Wetter für den 26. April 1890.

Bei etwas auffrischenden Südwestwinde veränderliches mäßig warmes Wetter zeitweise noch mit Neigung zu Niederschlägen.

	Std.	Baromr. red. 0° mm.	Thermometer nach Celsius	Reaum.	Feuchtigkeit der Luft %	Wind.	Wetter.
24/4.	8 Uhr	739.0	+10,0	+ 8.0	75	W.	bedeckt.
25/4.	7 Uhr	738.0	+10,0	+ 8,0	90	S. W.	desgl.
	2 Uhr	738.0	+15,0	+12,0	80	S. W.	desgl.

Die Temperatur in Celsiusgraden war in nachbenannten Städten folgende: Havaranda + 2, Petersburg fehlt, Memel + 8, Berlin + 8, Hamburg +6, Chemnitz + 5, München + 7. Wien + 7, Scilly +10, Valentia + 10.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900426025/fragment/page=0003

Anton Dreher's Bierhalle

Barfüßerstr. 5, (Inh. Br. Toepel), II. Eing.: gr. Ulrichstr. 58.

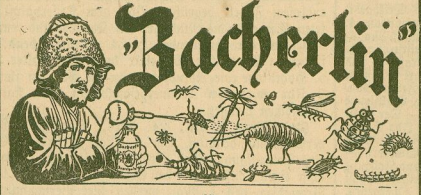
Wiener Märzenbier 1888er Gebräu.

Der Ausschank dieses vorzüglichen Gebräus findet nur noch heute Freitag statt.

Heute Abend von 5 Uhr an
frischen Speckkuchen und Hammelkeule
mit Thüringer Klösen.
Sonnabend Abend: Roastbeef engl. mit
Madera-Sauce.

Die General-Versammlung
der Halleschen Waisenstiftung
kann erst **Sonnabend den 3 Mai cr.** stattfinden.
Die Mitglieder erhalten hierzu noch besondere Einladung.
Der Vorstand.

Das in ungefähr zwanzigtausend Niederlagen verkaufte und überall als bestes Mittel gegen alle Insecten anerkannte



„Zacherlin"

ist

wieder billiger

geworden.

Die echten Flaschen sind mit dem Namen **J. Zacherl** versehen und kosten von nun ab: 30 ₰, 60 ₰, 1 ℳ und 2 ℳ.

Diese auserwählte Specialität vernichtet mit überraschendster Kraft u. Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels, in Möbeln und Kleidern, sowie auf unseren Hausthieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten. Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Specialität"!

In **Halle a. S.**	bei Hrn.	**Joh. Büdefeldt.**
" "	" "	**Ernst Jentzsch.**
" "	" "	**C. Kaiser.**
" "	" "	**Gebrüder Keller.**
" "	" "	**P. Leonhardt.**
" "	" "	**F. W. Rauendorf.**
" "	" "	**H. A. Scheidelwitz.**
" "	" "	**A. Steinbach.**
" "	" "	**Herm. Stitz.**
" "	" "	**E. R. Wetzel.**
" "	" "	**Ad. Hoene.**
" "	" "	**Ernst Jahn.**
" "	" "	**Albert Schlüter's Nachf.**
" Giebichenstein	" "	**Ed. Beyer.**
" "	" "	**A. Reichardt jun.**

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Berlin. Gegründet 1875. Jurist. Person. - Staatsoberaufsicht **Stuttgart.**

Filialdirection: Anhaltstrasse 14. — **Generaldirection:** Uhlandstrasse 5.

Abtheilung für

Militärdienst- Brautaussteuer- und Renten-Versicherung.

Vorzügliche Einrichtungen garantiren den Betheiligten eine reiche Verzinsung ihrer Einlagen und die Ausbezahlung von Kapitalien und Renten in möglichst hohen Beträgen.

Am 1. Januar 1890 bestanden in sämmtlichen Abtheilungen des Vereins 60096 Versicherungen.

Prospecte und **Versicherungsbedingungen** werden sowohl von der Direction als sämmtlichen Vertretern des Vereins stets gerne gratis abgegeben.

Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gefl. an die **Generaldirection** wenden.

Die Subdirection in Halle a. S.

W. Lotze, Große Steinstraße 15.

Kostenfreier Nachweis
leerstehender **Wohnungen** und **Geschäftsräume** durch den **Haus- u. Grundbesitzer-Verein Brüderstr. 6, I.**

Wäsche-Geschäft. **Ida Böttger,** Halle (Saale).

Erstlings-Wäsche-Ausstattungen

von den einfachsten bis zu den hochfeinsten Ausführungen vorräthig.

Elegante Kinderwiegen und Kinderbettstellen.
Kinderbetten, Couverts und Plumeaux,
Kinderlätze, Nachtröcke, Windelhosen,
Taufkleider und Kinderwagendecken.

Vorjährige **Kinderwagendecken** und **Taufkleider** zu **herabgesetzten** Preisen.

Thierklinik.

Pferde mit äußerlichen Krankheiten können während des Sommersemesters jederzeit in der hiesigen **Thierklinik Wilhelmstr. Nr. 1a** aufgenommen und morgens von 8—10 Uhr können solche Patienten dem Assistenten zur Consultation vorgeführt werden.

Die klinischen Demonstrationen finden Donnerstag morgens von 8—10 Uhr statt und werden vom Unterzeichneten abgehalten.

Halle a/S., den 22. April 1890.

Prof. Dr. Pütz.

Wir nehmen von heute ab in unseren Geschäftsstunden **Anzeigen** für das

„Halle'sche Tageblatt"

und die anderen hiesigen Zeitungen entgegen.

F. A. Borst,
Buchhandlung und Bibliothek,
Steinweg 26a.

Die ersten **1890er Italiener-Hühner** sind eingetroffen, offerire p. Stück **1 Mk. 50 Pfg.**

F. Karbaum, Halle a/S., Domplatz 2.

Frische Morcheln,
Matjes-Heringe,
Frischen Waldmeister,
Feinsten Astrach. Caviar,
Fließendfetten ger. Rheinlachs,
Mecklenburger Spickaal,
Frey Bentos Zungen,
Sardinen à l'huile,
Aal in Gelée empfing

Wilh. Schubert.

Saure Gurken
in Oxhoften, Schockweise und im Einzelnen empfiehlt billigst
Wilh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Täglich frisch gestochenen
Spargel
empfiehlt die
Knochenkohlen- u. chem. Fabrik Cröllwitz.

---

1 neues Pianino
preiswerth zu verkaufen. Näheres bei **Rudolf Mosse, hier.**

Weimar-Lotterie.

Ziehung am 9.—11. Juni 1890
Loose à 1 Mk. in der Expedition d. Bl.

5000 Mark

sichere **Hypothek** zu 4¾ % **sofort oder 1. Juli zu leihen gesucht. Unterhändler streng verbeten.** Gefl. Offerten beförd. unter **A. F. 2662 J. Barck & Co., Halle a. S.**

Ein tüchtiger selbstständiger
Wagenlackierer
der einer Werkstelle als 1. auf feine Kutschwagen zu lackieren vorstehen kann, wird auf sofort gesucht in der Wagenfabrik von **Wilh. Ulrich** in **Homberg** a/E. b/Cassel. Reisegeld 4. Kl. wird vergütet.

Blumenstr. 9

sind **2 herrschaftl. eingerichtete Wohnungen** (Parterre u. II. Et.) zu vermiethen und 1. Oktober zu beziehen.

Vom 1. Mai an wird auf die Dauer von 14 Tagen bis 3 Wochen von einer **jungen Dame ein**

Zimmer

mit voller Pension gesucht. Off. sub **H. 99** Exped. d. Bl. erb.

Wohnung für 250 Mark
1. Juli zu vermiethen
Henriettenstraße 14.

Die Selbsthilfe.

treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung stiftet jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst**, Homöopath, **Wien, Giselastrasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Expedition
der „Lustigen Hallenser"
Geiststrasse 68.

Heirathsgesuch.

Junger Mann v. angenehm. Aeußern, 28 Jahr. Inhaber eines flottgehenden Luxuswaarengeschäfts, sucht, da es ihm an passender Damenbekanntschaft mangelt eine geb. j. Dame od. Wittwe zur Lebensgefährtin. Vermögen von 30—40.000 Mk. erwünscht. **Photographie erbeten. Discretion Ehrensache.** Adr. unt. **„Amor" 20995** bef. **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Im Saal des Kronprinzen.
Sonnabend den 26. April cr.
Abends 8 Uhr

24. Concert

des

Orchester-Musikvereins.

Haydn, Sinfonie G-dur.
Reinicke, Ouverture „Dame Kobold".
C. M. v. Weber, Adagio aus dem F-dur Concert für Fagott.
Herfurth, Abschieds-Ständchen für Trompete.
Longey, Arabische Serenade.
Spohr, Ouverture „Fassonda."

Walhallatheater

Direction: **Sebald & Hubert.**
Die Isolani-Truppe,
Gymnastische Velocipedisten und Künstler an der persischen Stange.
Brothers Girardis,
Musikalische Clowns.
Mr. Harwey,
Fußequilibrist.
Percy und Ella,
Drahtseilkünstler.
Herr **Felix Wagner,**
Tenorsänger.
Fräulein Carla Petrowska,
Liedersängerin.
Herr Moritz Heyden,
Gesangs-Humorist.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag Nachmittag von 4 bis 6 Uhr:
Nachmittags-Vorstellung.
Jeder Erwachsene hat das Recht, hierzu ein Kind frei mitzubringen.

Jeden Sonntag Vormittag von ½12 bis ½2 Uhr
Grosser Frühschoppen
bei
Freiconcert.

Prinz Carl!

Heute und folgende Tage
Humoristische Soirée

Norddeutsche
Quartett- u. Couplet-Sänger
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 ₰
Billets im Vorverkauf à 40 ₰ bei den bekannten Verkaufsstellen.
Tägl. wechselndes neues Programm.
— Decent — Komisch. —

P. 25. B. 25. V.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Sonnabend den 26. d. M.

Großes Schlachtefest

von früh 9 Uhr an Wellfleisch, Abends div. Wurst und Suppe
wozu freundl. einladet
L. Schoenemann.

Speckkuchen Sonntags frisch empfiehlt
E. Körber, Albrechtstr. 32.

Familien-Nachrichten.

Heute wurden durch die Geburt eines Töchterchens hocherfreut
Halle a/S., 24. April 1890.
M. Waltsgott und Frau Helene geb. Wagner.

Für den Inseratentheil verantwortlich: Curt Nietschmann in Halle.

Verlag und Druck von R. Nietschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblatts: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18900426025/fragment/page=0004